

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11500 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckeret beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) in Frankfurt a. M.

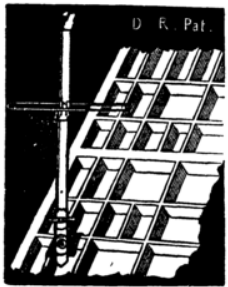
Systematische gusseiserne

Formatstege

(System Didot) u. systematische Bleistege empfiehlt

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.



Automatische
Manuskripthalter

Preis 2,50 Mk. pro Stück
empfiehlt

Bernhard Koehler

Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir-
Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für
Stempel-Utensilien.
Berlin S., Brandenburgerstr. 34.
Versand gegen Nachnahme od. Referenzen-Aufgabe.

Das Neueste und Beste in
Karnevals-Vignetten
von erster Künstlerhand
gezeichnet, bieten in un-
erreicht mannigfaltiger
Auswahl
Bauer & Kie.
Stuttgart.

Maschinenband

reinleinen Fabrikat

Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Breite	2	3	4	5	6	7	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28 mm
Preis	2,30	2,70	3,30	3,80	4,50	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16 Mk.

Unter 100 Metern gebe nicht ab.

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.

BEIT & PHILIPPI
Fabrik von schwarzen
und bunten
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
FIRNISSEN.
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.
HAMBURG & STASSFURT.

Freitag 1/2 8 Uhr

Großes Militär-Konzert

(106. Infant.-Reg.) [113]

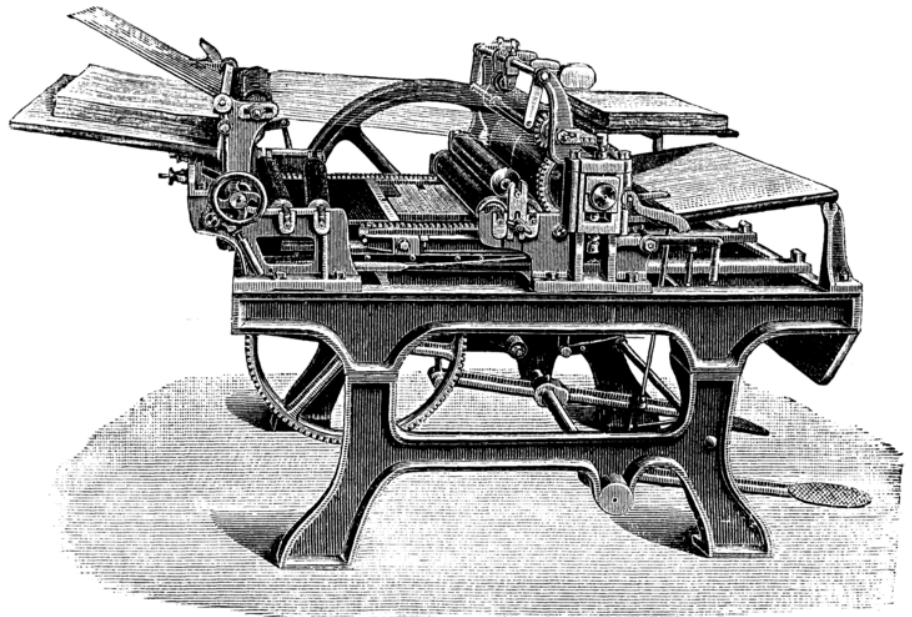
Restaurant Typographia

Brüderstr. 17, Leipzig, Brüderstr. 17.

Bedienung durch soeben eingetr. Münchener.

Wormser Tretmaschine,

viele Hunderte in Betrieb; praktischste und billigste Buchdruck-Schnell-
presse mit kombinierter Tisch- und Cylinderfärbung



zum Bunt-, Accidenz-, Werk- und Zeitungsdrucke gleich gut geeignet; sie hat spielend leichten Gang, vorzügliche Farbverreibung, **exakteste Anlegevorrichtung**, daher das genaueste Register ohne Punktur. Zur Bedienung ist nur eine Person nötig.

Als Zubehör werden geliefert: 2 Schliessrahmen, Reib- und Auftragwalzenspindeln doppelt, 2 Walzengiessflaschen, 1 Formeinhebebrett, 1 Oelkanne, die nötigen Schraubenschlüssel u. Bänder.

Höchsten Skonto. Weitgehende Zahlungs-Bedingungen.

Gebrauchte Maschinen werden im Eintausche zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen. Preiskurante, Zeugnisse und Druckproben auch unserer

grösseren Buchdruck-Schnellpressen

sowie Verzeichnis der auf Lager habenden in allen Teilen unter Garantie hergerichteten ge-
brauchten Maschinen stehen frei zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst
liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Offerten ist eine Freimarke zur Weiterfö-
dung beizulegen.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker geben wir die betübende Mitteilung, dass unser seitheriger Kassierer und Mitglied des Vereinsvorstandes, Herr

Friedrich Fix

heute Vormittag 1/2 11 Uhr nach 14tägiger schwerer Krankheit im 50. Lebensjahre ge-
storben ist.

Wer den Dahingeshiedenen, wie seine pflichtgetreue und gewissenhafte Wirksamkeit gekannt hat, wird den Verlust mit uns zu würdigen wissen.

Wir bitten alle Mitglieder und besonders diejenigen, welche mit dem Verstorbenen in direktem Verkehre gestanden haben, demselben ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Stuttgart, 31. Januar 1888.

Der Vereinsvorstand.

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Zusätze
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVI.

Leipzig, Sonntag den 5. Februar 1888.

№ 15.

Zur Generalversammlung.

Von Seiten des löbl. Zentralvorstandes wurde zur außerordentlichen Generalversammlung der Vorschlag gemacht, die Invaliden einzukaufen und den verbleibenden Betrag unter die einzelnen Gauen zu verteilen; bei Auflösung der Invalidenkasse bez. bei Teilung derselben in einzelne Gaukassen erscheint es als selbstverständlich, daß für die Invaliden gesorgt wird. Aber, so fragen viele, was wird denn einmal mit uns, die wir jetzt noch gesund sind, wenn wir einmal invalid werden? Nachdem wir so und so viele Jahre unser schweres Geld gezahlt, gehen wir auf einmal unserer Ersparnisse verlustig; denn wenn die neu zu gründenden Gau- oder Landeskassen keine Gegenseitigkeit üben können, was den preussischen ja durch den ablehnenden Bescheid direkt verboten ist, so ist auf keinen Fall eine Garantie vorhanden, daß die kleinen Kassen ihre Verpflichtung erfüllen können. Einzelne Kassen mögen ja vielleicht unter günstigen Umständen prosperieren und möglichen Falls Kapitalien ansammeln, deren Zinsen hinreichen, um die wenigen Invaliden, die vorhanden sind, zu unterstützen, aber wie viele werden dies sein? Und wenn jeder Bürgermeister oder dergleichen Beamte solche Kassen beanstanden bez. verbieten kann, so ist die Aussicht auf einstige Unterstützung aus denselben ziemlich unsicher.

Ich gehe deshalb noch einen Schritt weiter. Es muß nicht nur für die jetzigen Invaliden, sondern auch für die gegenwärtig noch gesunden Mitglieder der Invalidenkasse gesorgt werden. Dies kann aber nicht dadurch geschehen, daß man für den Einkauf der Invaliden 500 000 Mark verwendet und den Rest unter die Gauen verteilt, die dann zusehen mögen, was sie mit dem empfangenen Betrag anfangen. Es gibt ja Mitglieder, die seit Gründung der Invalidenkasse in dieselbe steuern, die wohl gegenwärtig noch voll arbeitsfähig sind, in kürzerer oder längerer Zeit aber ebenfalls invalid werden können. Es müssen deshalb alle Mitglieder der Invalidenkasse eingekauft d. h. versichert werden, ähnlich wie die Reichspost- und verschiedene Eisenbahnverwaltungen ihre Angestellten versichern haben. Vielleicht ließe sich die Gesellschaft Nordstern in Berlin herbei, gegen Ueberlassung des gesamten Kapitals der Invalidenkasse alle Mitglieder aufzunehmen. Selbst wenn die fortlaufenden Einzahlungen, welche die gesunden Mitglieder wöchentlich oder monatlich zu entrichten hätten, um eine Kleinigkeit höher wären als die jetzige Steuer in die Invalidenkasse, so würde dieselben doch, ich glaube es, ein jeder gern entrichten, wenn er sich damit nur die Gewißheit verschaffen kann, im Alter bez. im Falle der Invalidität eine Rente zu erhalten. Die Versicherungsgesellschaften haben ja wie be-

kannt vielerlei Klassen und so könnte sich jeder, welcher einst eine höhere Rente beziehen möchte und gewillt ist, dementsprechend höhere Einzahlungen zu leisten, versichern wie er wollte, auch auf die Art, daß er die Rente von einem bestimmten Jahr an beziehen kann, selbst wenn er noch arbeitsfähig ist. Es müßten und würden sich wohl auch in diesem Falle Kollegen bereit finden lassen, die betr. Einzahlungen einzusammeln und an die Gesellschaft abzuführen. Durch diese Art der Versicherung schließt jedes einzelne Mitglied einen freien Vertrag mit der Versicherungsgesellschaft, den keine Staatsregierung verbieten noch aufheben kann, und es wird denjenigen Mitgliedern, welche schon viele Jahre in die Invalidenkasse gesteuert haben, die Genugthuung gegeben, daß ihr bisher gezahltes Geld für sie nicht verloren ist, sondern ihnen später ebenso gut eine Unterstützung erwirbt wie den jetzigen Invaliden, während sie bei Errichtung von Gau- oder Landeskassen sozusagen wieder von vorn anfangen müßten. Ich bitte alle Kollegen, diese von mir vorgeschlagene Art der Lösung der Invalidenkassenfrage einer Prüfung in ihren Kreisen unterziehen zu wollen; die Zustimmung vieler ist mir sicher.

Was die J. K. K. anlangt, so ist meines Erachtens die von verschiedenen Seiten beantragte Auflösung derselben das einzige Mittel, uns der vielen trüben Erfahrungen, die wir mit derselben gemacht, zu entledigen, denn selbst eine Steuererhöhung bis zu 70 Pf. würde uns von den Beanstandungen der Behörde nicht schützen, zumal da eine Novelle zum Krankenkassengesetz in nächster Zeit zu erwarten ist.

Wie es mit der Arbeitslosen- und Reiseunterstützung gehalten wird, das ist allerdings eine Frage, die nicht leicht zu beantworten ist. Eine Gewerkevereinskasse, wie sie der Artikel aus Chemnitz in Nr. 10 errichtet wissen will, welche einen Zuschuß von 1 Mk. pro Tag für jede Arbeitslosigkeit, gleichviel ob dieselbe durch Arbeitsmangel, Krankheit, Invalidität u. s. w. herbeigeführt worden, gewährt, kann ja süglich auch im Sinne des Versicherungsgesetzes als eine solche Kasse betrachtet werden, welche ihren Mitgliedern eine Rente sichert und dann ist die Beanstandung wieder da. Meines Erachtens dürfte im Gewerkevereinsstatut nur die Unterstützung in Notfällen ausgesprochen, dabei aber weder bestimmte Sätze noch bestimmte Zeitdauer angegeben werden. Die Mitglieder des Gewerkevereins müßten sich eben nur daran gewöhnen, zu glauben, daß sie in Notfällen von ihren Kollegen unterstützt werden, ohne irgend etwas fest Bestimmtes zu haben, Unterstützung zu fordern.

Ueberdies ist ja in allen diesen Fragen das letzte Wort noch nicht gesprochen. Der deutsche Privatbeamtenverein, der die nämlichen Kassen-einrichtungen wie der U. V. D. B. besitzt, also

die gleichen Ziele verfolgt, wurde im vorigen Jahre von Magdeburg aus ebenfalls beanstandet, hat aber die Genehmigung des Kaisers und infolgedessen auch die des preussischen Ministeriums des Innern erhalten; sollte denn im geeinten Deutschen Reiche mit zweierlei Maß gemessen und der U. V. D. B. der Genehmigung nicht teilhaftig werden? Ich glaube es nicht.

Plauen i. V.

Kk.

Der Vorschlag des Herrn Verfassers betr. der Invalidenkasse hat den Fehler, daß er von den Mitgliedern Beiträge fordert, die sie nicht zahlen wollen oder auch nicht können.

Red.

Korrespondenzen.

Stuttgart. Wie aus der letzten Nummer des Corr. ersichtlich, hat der Vorstand durch das rasche Ableben unsers langjährigen Kassierers Herrn Friedrich Fix eines der geschäftsführenden Mitglieder verloren. Es wurde deshalb bekannt gegeben, sämtliche Geldsendungen von jetzt ab an Herrn Friedrich Arndts zu richten, da Vorkehrungen getroffen sind, daß die Kassengeschäfte in prompter Weise ihre Erledigung finden. — Ferner teilen wir zur Beruhigung der verehrlichen Vorstände wie sämtlicher Mitglieder mit, daß in der Amtsführung des Vorsitzenden insofern Annahme einer anderweiten Stellung desselben eine Aenderung nicht eingetreten, sondern derselbe in der Lage ist, alle an ihn einlaufenden Briefe zc. ganz in derselben Weise wie seither bis zur Generalversammlung zu erledigen. — Schließlich ersuchen wir nochmals, durch möglichst rasche Einendung der Abrechnungen pro 4. Quartal 1887 die Führung der Verwaltungsgeschäfte fördern zu helfen.

Der Vorstand des U. V. D. B.

* * *
-1- Frankfurt a. M. (Bericht über die am Sonntage den 15. Januar stattgefundene Bezirksversammlung.) Im Monat Dezember 1887 verausgabte die hiesige Zahlstelle der Reiskasse an 21 Mitglieder für 90 Tage 81,25 Mk. Konditionslos am Orte war kein Mitglied. Gegenwärtig sind 7 Mitglieder konditionslos, wovon 5 bezugsberechtigt. Nach Erledigung unwesentlicher geschäftlicher Mitteilungen erteilte der Bezirksvorsteher das Wort dem Gauvorsteher zu Punkt 2 der Tagesordnung: Besprechung über etwaige Anträge zu der in Hamburg stattfindenden ordentlichen General-Versammlung des U. V. D. B. Herr Schrader bedauert im Eingange seiner Rede, daß er Erfreuliches über die gegenwärtige Lage unsers Vereins nicht mitteilen könne. Redner kommt auf die Vorgänge, welche sich 1885 in Frankfurt abspielten, zurück, denen die Berliner ganz analog seien und glaubt, daß man durch persönliche Vorstellung beim Minister noch am meisten erreichen werde, könne man doch auf sein gutes Recht und die jahrelange Erfahrung pochen. Die längeren Ausführungen des Redners wurden mit Beifall aufgenommen. Nach eingehender Diskussion, in welcher betont wurde, daß gegenwärtig die Stellung von Anträgen zur Generalversammlung unmöglich sei, da man den Stand der Regierung zu unserm Vereine nicht kenne, einigte man sich über nachstehende Resolution, welche schließlich angenommen

wurde: „Die heutige Bezirksversammlung ist nach reiflicher Erwägung zu dem Beschlusse gelangt, die seither unternommenen Schritte, welche der hiesige Gauvorstand infolge des ministeriellen Entschlusses gethan, in jeder Beziehung gutzuheißen; es wird für zweckentsprechend gehalten, daß die preussischen Gauen die Initiative ergreifen zur Gründung eines preussischen Landesverbandes und wird der Gauvorstand ersucht, hierzu die Veranlassung zu geben. Die Versammlung ist der Ueberzeugung, daß eine Auidenz beim preussischen Minister des Innern jedenfalls angestrebt werden müsse, weil man nur von einem mündlichen Vortrag ein definitives Resultat für die Zukunft unsers Vereins erwarten kann.“ Punkt 3: Aufstellung von Kandidaten zur Wahl der Delegierten zur Generalversammlung. Zu Kandidaten für die Generalversammlung des Unterstützungsvereins bestimmte man die Herren Schraber und Finkbeiner und für die der Central-Krankenkasse die Herren Schraber, Jacobi und Finkbeiner. Obwohl der Aufstellung eines Kandidaten aus der Provinz das Wort geredet wurde, sah man doch schließlich davon ab, es dieser überlassend, ihre Kandidaten zu präsentieren. Nach Nominierung einer Wahlvorlagskommission, welche die Kandidaten für die im neuen Jahre zur Neubesezung gelangenden Aemter vorzuschlagen hat, wurde die Versammlung geschlossen.

T.-K. Leipzig, 29. Januar. (Bericht über die am 27. Januar stattgehabte allgemeine Buchdrucker-Versammlung.) Die gut besuchte Versammlung wird vom Vorsitzenden Herrn Emil Böhme nach 9 Uhr eröffnet, welcher zum 1. Punkte der Tagesordnung, Halbjährlicher Bericht der Kommission, etwa folgendes ausführt: Die Kommission sei gleich ihren Vorgängerinnen bemüht gewesen jedem Versuche, den Tarif illusorisch zu machen, mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Infolge der aus den Offizinen Hirschfeld, Bibl. Institut, Richter, Payne, Hartmann, Kamm & Seemann, Hesse & Becker und Pries zur Anzeige gelangten Tarifverletzungen mußten 18 Maßregelungen konstatirt werden. Letztere hätten zum großen Teile vermieden werden können, wenn die betr. Geschäftsinhaber oder -leiter das mehrfach auch durch Entschiedenes Tariffchiedsgerichts ausgesprochene Recht der Gehilfen anerkannt haben würden. Einige andere Fälle resultierten dagegen bedauerlicherweise aus der Indifferenz der Gehilfen selbst. Abgewiesen mußten mehrere Kollegen werden, da deren Forderungen entweder nicht zu vertreten waren oder sie sich auf irgend eine Weise ihres Rechtes selbst begeben hatten. Differenzen bei Metzger & Wittig, Girardet & Co. und Engelhardt erledigten sich zur gegenseitigen Zufriedenheit, hingegen sei die Firma Leopold & Bär nach der gepflogenen Unterredung als für uns verloren zu betrachten. Der Kassenbericht gestaltete sich wie folgt: Uebernommen wurden von der vorhergehenden Kommission: 10389,09 Mk., hierzu Einnahmen: 1.—4. Sammlung Monat Juli 1265,60 Mk., 5.—8. Sammlung Monat August 1244,50 Mk., 9. bis 13. Sammlung Monat September 1557,25 Mk., 14. bis 17. Sammlung Monat Oktober 1273 Mk., 18. bis 22. Sammlung Monat November 1617,50 Mk., 23. bis 26. Sammlung Monat Dezember 1216,25 Mk., in Summa 18563,19 Mk. Ausgaben: Unterstützung an Gemäßregelte 188 Wochen à 18 Mk. = 3384 Mk., 75 Wochen à 14 Mk. = 1050 Mk., 10 Wochen à 8 Mk. = 80 Mk., 1 Woche à 2 Mk. = 2 Mk., 175 Wochen à 4 Mk. = 700 Mk., Gyrtraunterstützungen, Sammelbote, Saalmiete, Druckkosten, Diverja 218 Mk., Remuneration für die Gehilfenmitglieder des Schiedsgerichts 100 Mk., in Summa 5534,80 Mk. Kassenbestand am 1. Januar 1888 13028,39 Mk. Die Zahl der Steuernden variiert zwischen 1300 und 1350 und setzt sich zusammen aus ca. 1250 Mitgliedern des V. L. B. G., ca. 70 Mitgliedern der II. Klasse und etwa 20 keiner Buchdrucker-Vereinigung Angehörigen. — Bei Punkt 2, Herabsetzung der freiwilligen Tarifsteuer, schlägt die Kommission vor, dieselbe vom 4. Februar ab auf 10 Pf. festzusetzen, da größere Differenzen nicht in Aussicht ständen und die Opferwilligkeit der Kollegen jederzeit etwaige Befürchtungen hinfällig machen würde. Die Ansicht eines Redners, man solle den Beitrag von 25 Pf. beibehalten, um den vielen Konditionslosen unter die Arme greifen zu können, wird damit widerlegt, daß die Sorge für die Konditionslosen den einzelnen Vereinen am Orte zukomme, wer bei keiner Kasse sei, möge sich einer solchen anschließen. Der Antrag der Kommission wird hierauf angenommen und zu Punkt 3 der Tagesordnung, Arbeitsnachweis, geschritten. Der Gehilfenvorsitzende des Arbeitsnachweises, Herr Herm. Böhme, referiert in längerer Rede über die Entstehung und Entwicklung dieser neuen Institution. Schon zu Anfang der Thätigkeit des Schiedsgerichts sei man zu der Erkenntnis gelangt, daß, solle letzteres lebensfähig werden, für diejenigen Gehilfen gesorgt werden müsse, welche infolge Schiedspruches außer

Arbeit kommen. Von Seiten der Prinzipale habe man die moralische Verpflichtung hierzu anerkannt und, da keine anderen Mittel zu Gebote ständen, sich bereit erklärt, Gehilfen, welche auf Grund einer tarifmäßigen Forderung arbeitslos werden, zuerst wieder zu beschäftigen, sodas sich die seitens der Gehilfen bisher allein zu tragenden Kosten in Zukunft bedeutend herabmindern würden. Von diesem Zugeständnis aus sei man dann zu der Idee des Arbeitsnachweises in der vorliegenden Form gekommen, welcher nicht allein den Zweck habe, die tarifforbernden Gehilfen zu schützen, sondern überhaupt den Gehilfen das Fordern des Tarifs zu erleichtern. Durch die ungelungen Konkurrenzverhältnisse unsers Gewerbes werde der anständigere Teil der Prinzipale gezwungen, sich mit den tariftreuen Gehilfen zu verbinden, um der Schmutzkonzurrenz wirksam entgegen treten zu können. Durch die Schaffung des Arbeitsnachweises wolle man eine Basis schaffen, auf welcher sowohl für Prinzipale wie Gehilfen bessere Existenzverhältnisse zu erzielen seien. Ferner sei man davon ausgegangen, der in der Zunahme begriffenen Schmutzkonzurrenz einen Damm entgegen zu setzen und den auf strikter Aufrechterhaltung des Tarifs bestehenden Gehilfen die Garantie zu bieten, bei Konditionsverlust möglichst bald wieder Unterkommen zu erhalten, somit der Einführung des Tarifs am Ort und dem Ausbau der Tarifgemeinschaft überhaupt förderlich zu sein. Es gäbe viele Druckereien, welche den Tarif nicht genau zahlen; in solche wanderten, wie Referent an der Hand einiger Beispiele beweist, die Arbeiten aus tariftreuen Offizinen. Die Durchführung des Tarifs müsse fernerhin in dem Sinne geschehen, daß Prinzipale wie Gehilfen alle diejenigen zur Zahlung resp. Forderung des Tarifs heranziehen, welche sich bisher davon gedrückt haben. Hierin liege auch die oft betonte praktische Tarifgemeinschaft und an dem Arbeitsnachweise werde man ersehen, inwieweit es Prinzipalen wie Gehilfen ernst ist um dieselbe. Redner kritisiert hierauf die bisherige Freiheit des Konditionsstuchens und bezeichnet es als einen Vortheil des Arbeitsnachweises, daß es nicht mehr dem Zufalle zu danken sei, ob jemand Kondition erhalte. Ferner sei dem Mißstand endlich die Spitze abgebrochen, daß die Faktore sich die Arbeiter aussuchen. Der Nachweis schaffe einen gewissen Ausgleich in bezug auf die Dauer der Konditionslosigkeit; bei normalen Verhältnissen könne es gar nicht vorkommen, daß Kollegen ausgesteuert würden. Auf die Einführung des Arbeitsnachweises übergehend, bemerkt Redner, daß es erklärlich sei, wenn im Anfange beiderseits gegen die Bestimmungen gekündigt wurde, da eine 50jährige Gewohnheit nicht mit einem Schlag aus der Welt zu schaffen sei. In den letzten 14 Tagen seien 50 Konditionen zu besetzen gewesen, untergebracht wurden 10 Gemäßregelte und viele monatlang arbeitslos gewesene Kollegen. Nachdem die Bedingungen, welche die Gehilfenschaft in der vorjährigen Septemberversammlung an die Institution geknüpft hatte, erfüllt waren, wäre man zur Einführung geschritten und es sei nun an der heutigen Versammlung, ihr letztes Wort abzugeben. Hierunter könne jedoch nicht eine paragraphenweise Durchberatung der vorliegenden Geschäftsordnung verstanden werden, denn das gleiche Recht würden dann auch die Prinzipale für sich in Anspruch nehmen; es handle sich vielmehr darum, etwaige Wünsche der Versammlung kennen zu lernen, die dann nebst den aus der Praxis sich ergebenden notwendigen Abänderungen berücksichtigt werden würden. Referent bespricht sodann einen Zwischenfall, der sich in einem größeren Geschäft ereignete, in welchem ein fremder Kollege ohne Vermittelung des Arbeitsnachweises angefangen habe. So leid es ihm thue, habe er hier die Wiederentlassung des Betreffenden fordern müssen, um den Beweis zu erhalten, daß man es mit der neuen Institution wirklich ernst meine. Das Geschäft versicherte, daß das Engagement ohne Wissen des Prinzipals geschehen und Vorkehrung getroffen sei, daß solches nicht wieder vorkomme. Schließlich bedauert Redner die falschen Gerüchte bezüglich des Arbeitsnachweises und die Angriffe auf die Mitglieder des Schiedsgerichts, wie sie unter den Kollegen und durch die Reform verbreitet worden. Thatfachen habe man nicht beibringen können und deshalb suche man nach Formalitäten als Grund zur Opposition. Nur ungern sehe Redner sich hiernach veranlaßt, namens der Mitglieder des Schiedsgerichts, welche sich ihrer Verantwortlichkeit stets bewußt gewesen seien, die Vertrauensfrage zu stellen, welche er in folgender Resolution der Versammlung vorlegt: „In der Erkenntnis, daß mit der Errichtung eines Arbeitsnachweises die Interessen der Gehilfenschaft gewahrt, die Tarifgemeinschaft erweitert und befestigt wird, erklärt sich die am 27. Januar im Kristallpalaste tagende allgemeine Buchdrucker-Versammlung auf Grund der vom Schiedsgerichte für Tarifangelegenheiten vorgelegten Geschäftsordnung des Ar-

beitsnachweises mit den getroffenen Maßnahmen in dieser Angelegenheit einverstanden und überläßt, in der Ueberzeugung, daß die gewählten Mitglieder des Schiedsgerichts die Interessen der Gehilfenschaft nach wie vor wahren werden, denselben auch die fernere Gestaltung dieser Institution.“ Da Herr Emil Böhme Mitunterzeichner dieser Resolution, tritt derselbe den Vorschlag an Herrn Königer ab. Dieser eröffnet die Diskussion, welche nun die ganze zur Verfügung stehende Zeit in Anspruch nimmt. Die Gegner obiger Resolution stützen sich hauptsächlich auf den Umstand, daß der Arbeitsnachweis eingeführt worden sei, ohne daß die Gehilfenschaft Kenntnis von der Geschäftsordnung zc. gehabt habe. Da die Gehilfenschaft ungleich mehr dabei interessiert sei als die Prinzipale, indem die Existenz des einzelnen in Frage komme, so habe dieselbe auch das Recht, nicht allein die Geschäftsordnung, sondern auch die Instruktion des Verwalters zu bestimmen. Die §§ 2 II c, 4, 5 und 9 der vorliegenden Geschäftsordnung seien dringend der Abänderung bedürftig. Herr Riedel beantragt folgende Gegen-Resolution: „Die heutige im Kristallpalaste tagende allgemeine Buchdrucker-Versammlung kann die vorliegende Geschäftsordnung des Arbeitsnachweises in ihrer jetzigen Form nicht annehmen und weist dieselbe, behufs Aenderung, an das Schiedsgericht zurück. Selbiges hat dieselbe einer demnächst stattfindenden allgemeinen Buchdrucker-Versammlung nochmals zur Beschlußfassung vorzulegen.“ Von anderer Seite wird die Befürchtung ausgesprochen, daß die Prinzipale sich von auswärtigen Kräften beziehen werden. Auch die Unterstützungsfrage der Konditionslosen wird verschiedentlich dringend der Regelung empfohlen. Der Kollege, welcher infolge Eingreifens des Vorsitzenden des Arbeitsnachweises wieder aufhören mußte, hält letztern für unfollegalisch, da Leipzig den auswärtigen Kollegen verschlossen bliebe. Hierauf wird bemerkt, daß der Arbeitsnachweis schon verschiedenen auswärtigen Kollegen Kondition nachgewiesen habe und auch für die Reisenden würden sich betriebliche Normen schaffen lassen. Mehrfach wird gewünscht, betr. Kollegen, der ein unfreiwilliges Opfer des Arbeitsnachweises sei, zu unterstützen. (Die Unterstützung dieses Kollegen wird von der Kommission in die Hand genommen werden.) Die meisten Redner stimmen den vom Referenten gegebenen Anschauungen zu und versprechen sich nicht zu verkennende Vorteile für die Gehilfenschaft. Wegen der vorgerückten Zeit und der vielen noch eingetragenen Redner fragt der Vorsitzende die Versammlung, ob sie damit einverstanden sei, daß noch ein Redner für und einer gegen die Errichtung eines Arbeitsnachweises spreche. Die Versammlung stimmt dem zu und nachdem Referent noch erwähnt, die Vertrauensfrage sei deshalb gestellt, damit man Gelegenheit habe, die Gegner ins Schiedsgericht zu wählen, wird zur Abtummung geschritten, welche erstmalig zweifelhaft ist, dann aber die Annahme der Resolution der Schiedsgerichtsmitglieder ergibt. Hierauf Schluß der Versammlung 12 Uhr.

Rundschau.

Zur Verteidigung des U. V. D. B. haben weiter das Wort genommen die Schwarzburg-Rudolstädtsche Landeszeitung, Hamburger Echo, Allgem. Bürgerzeitung in Duisburg, Pfälz. Kurier in Ludwigshafen, Thür. Volkszeitung in Gera, Brandenburger Anzeiger, sämtlich durch Aufnahme von Eingangsdr.

In Hamburg wurde die Nr. 1 und damit das fernere Erscheinen des General-Anzeigers zu Jensen's Fachzeitschriften auf Grund des Sozialistengesetzes verboten.

Nachdem bereits seit Oktober 1887 die Königsberger Volkszeitung eingegangen ist, hat nunmehr auch das Königsberger Tageblatt mit dem 22. Januar c. zu erscheinen aufgehört, wodurch leider auch eine Anzahl Vereinsmitglieder außer Kondition gekommen ist. Letzteres erschien im Verlage von H. Kosbach und hatte sich nicht einmal eines vollen einjährigen Bestehens zu erfreuen. Nunmehr hat Königsberg i. Pr., eine Stadt von über 150000 Einwohnern, nur noch 3 politische Zeitungen.

Für ein geschmackvolles Kalenderbild erhielten von der Firma Mey & Gölich in Leipzig-Blagwitz Preise: Rudolf Köppler in Wien 2000 Mk., Adolf Köppler in Dresden und Karl Brünner in Karlsruhe je 1000 Mk. Eingegangen waren 175 Entwürfe. Preisrichter war Hofrat Professor Nieper in Leipzig.

Im Krankenkassengesetz ist von Brillen, Bruchbändern und „ähnlichen Heilmitteln“ die Rede. Ein Schirmmacher-Lehrling wurde im Krankenhause wegen Verkrümmung der Beine behandelt und ihm nach seiner Entlassung ein Schienenapparat für 48 Mk. beschafft. Die Krankenkasse verweigerte diese Kosten, weil der Schienenapparat nicht zu den „ähnlichen Heilmitteln“ gehöre und der angerufene

Bezirksauschuss in Wiesbaden pflichtete dieser Ansicht bei. Da aber gedachter Apparat zur der Sicherung des Kurserfolges notwendig war, so ist der Entscheid nicht recht begreiflich.

Der Fachverein der Steinmetzgehilfen von Leipzig und Umgegend ist wegen Zuwiderhandlung gegen das Vereinsgesetz polizeilich aufgelöst und die Vorstandsmitglieder sind unter Anklage gestellt worden. Seit 28. Januar streifen 220 Steinmetzen.

Im Triester Buchdruckerverein wurde die Gründung eines kistenländischen Kronlandsvereins (Börz und Istrien) mit dem Sitz in Triest beschlossen. Ebenso wurde ein Antrag auf Gründung einer Gesellschaftsbuchdruckerei angenommen.

Präsident Cleeland hat die für einen Setzer annehmbare Eigenschaft, das schönste Manuskript zu liefern, welches je aus dem Weißen Hause hervorgegangen ist.

Den 90. Geburtstag feierte ein früherer Buchdrucker-Prinzipal in Philadelphia namens William P. Geddes. Die Typographical Society daselbst ernannte ihn zur Feier des Tages zum Ehrenmitgliede.

In Philadelphia starb Mr. Thomas M. Coleman, der über ein Vierteljahrhundert das große Blatt Ledger leitete.

Gestorben.

In Chemnitz am 28. Januar der Setzer Ernst Vöfing, 28 Jahre alt — Bleicholik mit Blutvergiftung.

In Hamburg am 30. Januar der Buchdruckereibesitzer F. W. C. Kammerer von da, 57 1/2 Jahre alt — Leberleiden.

In Rudolstadt der Faktor der Hofbuchdruckerei Ernst Kretschmar aus Hirschstein bei Meissen, 49 1/2 Jahre alt — Knochenreiterung.

Briefkasten.

Zieburg-Stuttgart: Bitten um Ihre Adresse. — e. Hg.: Das wird besser dem Genannten direkt gesagt. Daß gelegentlich der Debatte über die Reichsinvalidenfasse dem Reichstag Aufschluß gegeben wird, dafür werden unsere Berliner Kollegen sorgen. — Eingegangen Korr. aus Bremen, Kolmar und Neustadt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Krankengeld-Zuschuß- und Begräbniskasse für Angehörige der Zentral-Krankenkasse (E. S.). Bilanz pro 4. Quartal 1887.

An Saldo	Mk. 2020,50
An Eintrittsgeldern	4,00
An Mitgliederbeiträgen	1936,50
Summa	Mk. 3961,00
Einnahme:	

Per Krankengeld	Mk. 1801,50
Per Begräbnisgeld	120,00
Per Saldo	2039,50
Summa	Mk. 3961,00

Gau Dresden. Resultat der Delegiertenwahl zur Generalversammlung des U. V. D. B. Eingegangen 525 gültige Stimmzettel. Es erhielten Heyde 450, Hoppe 345, Münzner 298, Harnisch 209, Steinbrück 205, Kämpfe 58 Stimmen; die übrigen zerplittert. Somit sind gewählt: Heyde, Hoppe, Münzner.

Bezirksverein Heidelberg. In der am 29. Januar stattgefundenen Bezirksversammlung wurden die Herren B. Meckler als 1. Vorstand, H. Dörr als 2. Vorstand, C. Graf als Kassierer, C. Silber als Schriftführer und Fr. Notzing als Bibliothekar gewählt. Der langjährige Bezirksvorsteher Herr H. Klinger lehnte eine Wiederwahl entschieden ab. Briefe zc. sind von nun an zu richten an Herrn B. Meckler, Heidelberg, Zwingerstraße 7.

Bezirk Ludwigschafen a. Rh. Bei der am Sonntag den 29. Januar in Ludwigschafen stattgefundenen Bezirksversammlung sind nachstehende Herren in den Vorstand wiedergewählt worden: W. Wenzel, Vorstand und Reichscaffverwalter, Herm. Maas, Kassierer, Aug. Endemann, Schriftführer, Chr. Pach und Chr. Füllinger, Revisoren. Briefe sind an W. Wenzel, Gelder an Herrn. Maas, beide Bauersche Buchdr., Ludwigschafen a. Rh., zu richten.

Bezirksverein Neustadt a. Hdt. In der am 28. Januar abgehaltenen Hauptversammlung wurden folgende Ausschussmitglieder gewählt: Franz Herbert, Vorstand; Georg Grün, Kassierer; Karl Hajzmann, Schriftführer; F. Peter, H. Feister und A. Wachulzik als Beisitzer.

Neumünster i. Holst. Der Setzer Ernst Heintz. Joh. Koeller aus Orlamünde, bis 17. Dezember

v. J. hierorts konditionierend, welcher abreiste, ohne seinen Verpflichtungen dem U. V. D. B. gegenüber nachgekommen zu sein (N. ließ sich hier aufnehmen, zahlte aber weder Eintrittsgeld noch die fälligen Beiträge), wird hierdurch dringend aufgefordert, seine Angelegenheit hier in Ordnung zu bringen und den Betrag (in Summa 13,50 Mk.) an den hiesigen Vertrauensmann (Wilh. Sander, Fürstshof 26) baldmöglichst einzulösen. Diejenigen Verwalter resp. Vertrauensmänner, welche über den Verbleib des zc. Noeller Auskunft zu geben im stande sind, werden freundlichst gebeten, solche an obige Adresse gelangen zu lassen.

Rudolstadt. Der Ortsvorstand setzt sich nach dem Ergebnisse der letzten Wahl aus folgenden Mitgliedern zusammen: A. Hofmann, Vorsitzender; W. Trognitz, Kassierer; Chr. Franke, Schriftführer; A. Lindner, Bibliothekar; G. Jahn und H. Siebert, Revisoren. Sendungen sind zu richten an A. Hofmann, Am Anger 6.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Hamburg = Altona der Gießer Georg Kosterlich, geb. in Marborn bei Schlüchtern 1870, ausgeleert in Frankfurt a. M. 1887; war noch nicht Mitglied. — Fr. C. Schulz, Grindelallee 67, H., I.

In Berlin die Setzer 1. Otto Wießig, geb. in Berlin 1867, ausgeleert daselbst 1885; 2. Herm. Böllmar, geb. in Jecha bei Nordhausen 1868, ausgeleert in Nordhausen 1887; waren noch nicht

Mitglieder; 3. Sigismund Lewandowsky, geb. in Pugitz (Kr. Danzig) 1857, ausgeleert in Danzig 1873; 4. Clemens Schilhan, geb. in Berlin 1854, ausgeleert daselbst 1874; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, S, Dresdner Straße 65, II.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (E. S.)

Dresden. Resultat der Delegiertenwahl zur Generalversammlung der Z. K. K. Eingegangen 502 gültige Stimmzettel. Es erhielten: Heyde 431, Hoppe 327, Münzner 286, Steinbrück 204, Harnisch 199, Kämpfe 46 Stimmen; die übrigen zerplittert. Somit sind gewählt: Heyde, Hoppe und Münzner.

Carif-Kommission für Deutschlands Buchdrucker.

Die Herren Bezirksvorsteher des Kreises Südwest werden um genaue Angabe ihrer Adressen ersucht.

M. v. d. Linde,
Gehilfenvertreter für den VII. Kreis.
Karlsruhe, Leopoldstraße 13.

Arbeitsmarkt.

Kanditions-Gesuche.

Erfahrener Setzer, der mehrfach als Korrektor und Hilfsredakteur thätig gewesen, sucht Stellung. Werte Offerten erbeten an F. Meißner, Stuttgart-Geslach, Untere Straße 1.

Tücht. Maschinenmeister sucht Kond. Werte Off. an F. Knorr, Raumburg a. S., Kl. Wenzelsstr. 6, erb.

Anzeigen.

In e. industrier. Städtchen Westf. von ca. 4000 E. steht die das. befindl. Druckerei ohne Konkurr. mit Blatt u. vielen Accidenzen z. Barpreis v. 15000 Mk. zum Verkauf. Off. u. H. Z. 80 postl. Dortmund erb.

Eine geb. Papierschnidemaschine

61 cm Schnittlänge, fast neu, ist für 420 Mk. zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises kann in Druckerarbeiten beglichen werden. Näheres durch H. Kohlsdorf, Leipzig, Georgenstraße 3, III. [111]

Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Siglsche Doppelmasch., Druckfl. 55:97 cm	
Eine König & Bauersche Doppelm., „ 53:76 „	
Eine do. einfache „ 53:80 „	
Eine Siglsche einfache „ 55:88 „	
Eine Wilhelmische Cylinderretmaschine „ 45:58 „	

aufs beste hergerichtet, unter Garantie **billigst**.
Schnellpressenfabrik Frankenthal
Albert & Co. [682]

Obermaschinenmeister gesucht.

Ein im feinsten Illustrationsdrucke durchaus vorzüglicher Maschinenmeister wird für eine Leipziger Buchdruckerei mit 8 Maschinen als

Obermaschinenmeister

zu engagieren gesucht. Dauernde Stellung. Diskretion zugesichert. (Hc. 31213)
Offerten unter O. G. 500 an Haasenstein & Vogler, Leipzig. [119]

Ein Handpressendruker

deutscher Nationalität, der auch am Reiten aushelfen kann, findet dauernde Stellung in einer Provinzialstadt Deutsch-Böhmens. Off. unter „Handpressendruker“ erbeten postl. Marienbad 134. [122]

Zum 12. Februar wird ein strebsamer, solider

Schweizerdegen

welcher sowohl im Accidenzfrage wie an der Maschine tüchtig ist, gesucht. Offerten nebst Gehaltsanspr. an die Buchdruckerei von Hub. Hoch, Düsseldorf, erbeten. [120]

Solider tüchtiger Schriftsetzer, 22 J., zuverlässig in jeder Beziehung, Gab. Stenograph, sucht sofort Stellung, später ev. auch als Teilh. Werte Off. erb. Rich. Deder, Chemnitz, Reitbahnstr. 46, II. [118]

Maschinenmeister

tüchtig im Illustrations-, Bunt-, Accidenz- und Werddruck, sucht bis Anfang Mai oder Juni Stelle im Ausland. Australien, Süd- oder Nordamerika werden vorgezogen. Proben stehen zur Verfügung. Ernsthgemeinte Offerten ev. mit oder ohne Reisevergütung unter S. D. 117 an die Exp. d. Bl. erb.

MÜLLER & HÖLEMANN

MÜLLER & HÖLEMANN
SCHRIFTGIESSEREI
DRESDEN

Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse auf Pariser System in kürzester Zeit. Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc. Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Eine junge, energische und umsichtige Persönlichkeit, ernsten und offenen Charakters, gelernter Setzer, aus guter Familie, ausgestattet mit umfassenden Kenntnissen des Buchdruckerei-, Zeitungs- u. Verlagsgeschäfts, unverheiratet, sucht eine Vertrauensstellung als

Geschäftsführer oder techn. Leiter

einer mittlern Druckerei, in der vornehmlich der Accidenzdruck gepflegt wird. Nur Geschäfte mit streng geordneten Verhältnissen belieben ihre Offerten unter Nr. 116 an die Exped. d. Bl. zu richten.

ADRESSEN aller Branchen und Länder liefert unter Garantie: **Internationale Adressen-Verlags-Anstalt (C. Herm. Serbe) Leipzig** (gegr. 1864).
Katalog ca. 850 Branchen = 500000 Adressen für 20 Pf. in Postmarken franco.

Das Neueste und Beste in

Karnevals-Vignetten

von erster Künstlerhand gezeichnet, bieten in unerreicht mannigfaltiger Auswahl

Bauer & Kie.
Stuttgart.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik

und
Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei-Utensilien.

H. Berthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.